

## 13. So. n. Trinitatis – Psalm 139 – 26.8.2018 – DD

---

*„HERR, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HERR, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.*

*Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Sprüche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein -, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.*

*Denn du hast meine Nieren bereitet und hast mich gebildet im Mutterleibe. Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.*

*Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Staunend redet der Psalm 139 von Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat und über allem thronet. Gott der HERR weiß alles - vor IHM ist nichts verborgen. ER umgibt uns von allen Seiten - niemand kann sich verstecken oder vor IHM fliehen. Immer und überall ist ER - Gott der HERR!

Aber ist das wirklich gut? Ist das erstrebenswert, immer und überall von einem Mächtigen beobachtet und genau erkannt zu sein?

Wer den Psalm 139 oberflächlich liest, dem muss angst und bange werden, der bekommt schnell kalte Füße. Denn da ist wirklich einer, der alles weiß, der alles sieht, der sogar meine tiefsten, geheimsten Gedanken kennt, der mich vollkommen durchschaut!

Kein Wort, kein Gedanke und auch kein Ort auf dieser Erde sind außerhalb des Machtbereiches Gottes. Auf Schritt und Tritt sind wir von Gott nicht nur gesehen, sondern begleitet. Der Prophet Jona hatte es versucht, Gott zu entfliehen, aber der HERR schickte einen großen Fisch und hielt an ihn fest denn je.

Doch diese Tatsache von dem allwissenden und allgegenwärtigen und allmächtigen Gott, der alle Wege und Gedanken der Menschen kennt, vor dem keiner sich verstecken kann – diese Tatsache macht den Beter nicht nervös, sondern ruhig und dankbar: er ist zuversichtlich, weil er sich bei dem liebenden Gott gut aufgehoben weiß.

Unwohl und schummerig wird es dem Menschen nur, wenn er sich von Gott löst und seine eignen Wege geht. Angst und Furcht haben nur Macht über uns, wenn wir ohne den lebendigen Gott und seinen Christus leben.

Das Wort „**Fürchten**“ taucht in der Heiligen Schrift schon sehr früh auf - kurz nach dem Sündenfall. Adam und Eva lebten zunächst in einer innigen, liebevollen Beziehung zu Gott dem Schöpfer. Dann aber misstrauten sie Gott und vertrauten dem Bösen: sie gehorchten der Schlange und aßen von der verbotenen Frucht. Als der HERR die beiden zur Rede stellte, sagte Adam: „**Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich!**“

Als Adam die Hand Gottes losließ, kam die Furcht. Als der Mensch nicht mehr auf Gott hörte, regierte die Angst.

Dazu eine Geschichte: Vor langer Zeit spielten die Kinder im Paradies ihres Vaters: sie tanzten und sprangen, sie fühlten sich geborgen und sicher. Es war eine gute Zeit. Eines Tages bemerkte ein Kind die hohe Mauer, die ihr Glück umgab. „*Man traut uns nicht!*“ rief es. „*Man behandelt uns wie kleine Kinder. Die Mauer muss weg!*“ Gesagt, getan! Doch nun bot sich den Kindern ein schrecklicher Blick: Gleich dahinter fielen felsige Klippen steil ins Meer. Die Mauer hatte die Kinder vor dem sicheren Tod bewahrt und ihnen ein sorgloses Leben ermöglicht. Jetzt spielten die Kinder nicht mehr: sie kauerten vielmehr furchtsam in der Mitte des Gartens. ***Sie wollten frei sein, nun hatten sie Angst!***

Ein gutes Bild für das menschliche Leben hier auf Erden. Das Leben wird bedroht von Angst und Furcht. Denn wir leben nicht mehr als Ebenbilder Gottes, als sein Gegenüber, in heilvoller Nähe mit Gott. Wen wundert's, wenn uns heute die Puste ausgeht, dass wir allein auf uns gestellt und den Anforderungen des Alltags kaum gewachsen sind.

Aber Gott der HERR will das Leben: Kann der Mensch nicht zu Gott kommen, dann kommt ER eben zu uns. ER weiß, dass wir ohne IHN am Leben verzweifeln und letztlich verloren sind. Wir sollen fröhlich spielen wie die Kinder in seiner Nähe, unter seinen treu sorgenden Augen, umgeben von seiner mächtigen Hand. Bei IHM sollen wir die herrliche Freiheit der Kinder Gottes genießen.

Darum ist ER vom Himmel herabgekommen und Mensch geworden. Darum hat ER das, was uns von dem Grund des Lebens trennt, auf seinen Sohn ans Kreuz gelegt. Darum hat ER uns hineingetauft in den Leib des auferstandenen, lebendigen Christus, damit wir nie ohne IHN sein müssen. Wir hängen und kleben an IHM: seine Kraft, sein Leben, seine Liebe strömen in uns und machen uns mächtig.

Was sich damals vor 2000 Jahren ereignet hat, ist für alle Menschen geschehen: Jesus wurde im Stall von Bethlehem geboren, er starb an Karfreitag am Kreuz und ist am Ostermorgen von den Toten auferstanden. Und genau das ist heute in der Heiligen Taufe für Fereidoon Lorenz und Reza Johannes geschehen.

Die beiden sollen absolut gewiss sein, dass der HERR Jesus Christus für sie Menschen geworden ist, um mit ihnen zu leben. ER ist für die beiden gestorben, um das Böse zu beseitigen. ER ist für sie auferstanden, damit sie ewig leben.

Auch wenn es den beiden schwer fällt, an Wunder Gottes zu glauben und sie zu zweifeln, so steht dennoch fest: Ihr seid Gottes Kinder. Sie haben sie es erfahren und gespürt. Das Wasser hat es ihnen gezeigt: der alte Mensch ist gestorben und der neue Mensch ist herausgekommen. Sie gehören zu Gott ganz und gar, immer und ewig.

Der Psalm 139, liebe Schwestern und Brüder, redet von diesem Gott als dem Vater im Himmel. ER ist nicht ein machtbesessener Tyrann oder ein unheimlicher Gott. Viele Kleinigkeiten in dem Psalm weisen auf unseren wunderbaren Gott:

Zunächst taucht im ganzen Psalm kein einziges Wort des Schauens oder Sehens auf. Der Vers 3 lautet: **„Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.“** Wörtlich: **„und Dir sind alle meine Wege vertraut!“**

Es ist nicht daran gedacht, dass Gott uns mit übergroßen Augen überwacht und kontrolliert. Dass ER uns einengt und gespannt auf unsere Fehler achtet. ER hat keine Kamera-Augen, denen wir wehrlos ausgeliefert wären. ER weiß alles, aber nicht als Drohung, sondern um uns vor falschen Wegen zu warnen, um uns zu trösten und voranzubringen. Gott hat in seiner Allwissenheit einzig und allein unser Leben im Blick!

Das gilt auch für seine Gegenwart, der wir nicht entfliehen können. **„Du hältst deine Hand über mir!“** Das ist nicht die Hand, die zur Faust geballt ist, um dreinzuschlagen. Das ist nicht der erhobene Zeigefinger, der droht und anklagt. Das ist nicht die flache Hand, die Ohrfeigen verteilt.

Es ist wörtlich die **„hohle Hand“**. Diese ist zum Geben bereit, denn sie ist gefüllt mit lauter Freude und Güte. Es ist die Hand um uns herum, die uns schützt von den Angriffen des Bösen, die uns bewahrt in aller Angst und Sorge. Es ist die Hand, die uns trägt, wenn wir nicht weiterwissen und am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft. Es ist die Segenshand, die durchbohrt wurde, die uns immer wieder neu die Vergebung und einen Neuanfang schenkt.

Und dann ist Gott der allmächtige Schöpfer, der die Menschen und ganz besonders Dich, lieber Zuhörer, in Liebe gewollt und geschaffen hat. Du bist nicht zufällig auf dieser Erde, weil Deine Eltern sich einmal lieb hatten. Du bist ein genialer Gedanke Gottes, der Dich ins Leben gerufen und Dir das Leben gegeben hat.

Mehr noch: Du bist ein wahres Kunstwerk, das bis heute noch nicht erforscht ist. Adern und Nervenstränge durchziehen den Körper. Zellen und Eiweiße, Hormone und Botenstoffe regulieren das Leben im Inneren. Die Medizin ist trotz aller Wissenschaft und Technik nicht in der Lage, einen Menschen in seiner ganzen Einzigartigkeit zu erschaffen. Der Körper mit all seinen Organen und Funktionen ist ein wahres Wunderwerk: „**Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele!**“

Ja, in Gott haben wir unseren Anfang genommen, in Gott werden wir alle einmal unser Ende nehmen. Und was dazwischen liegt, ist umgeben von der Güte des allwissenden, des allgegenwärtigen und des allmächtigen Gottes. ER allein ist für uns verantwortlich. ER wird unser Leben, das ER uns gegeben hat, auch erhalten!

Denn wir sind ja nicht nur Geschöpfe Gottes, sondern seine geliebten Kinder, wiedergeboren in dem Wasser der Heiligen Taufe zu einem neuen, heiligen Leben.

Gott der HERR - ER ist sozusagen **der Raum**, der uns vollkommen umgibt: oben und unten, vorn und hinten, links und rechts, ganz und gar. In IHM geschieht unser Leben: dort lachen und weinen wir, dort arbeiten und ruhen wir. Dort spielt sich alles ab: Glück und Unglück, einfach alles!

Gott der HERR - ER ist sozusagen **die Mauer eines Hauses**, die uns schützt vor Wind und Wetter, vor Kälte und Sturm. Sie bietet uns Wärme und Geborgenheit, Sicherheit und Ruhe. Wenn wir schlafen und nicht an diese Mauer denken, so ist sie immer noch da und tut ihren Dienst, damit wir sicher wohnen! ER ist da - immer!

Gott der HERR - ER ist sozusagen **die Luft**, die uns umgibt, die wir wie selbstverständlich ein- und ausatmen. Ohne die wir nicht leben können.

In der Gemeinschaft mit diesem Gott geschehen die vielen wundervollen und auch die wunderlichen Dinge. Nicht alles verstehen und begreifen wir, so mancher stöhnt und seufzt oder zweifelt gar an der Liebe Gottes. Aber in dem allem sind wir nie allein, sondern umgeben von dem allwissenden, allgegenwärtigen und allmächtigen Gott, dem Vater im Himmel. ER lässt uns niemals aus den Augen, geschweige denn aus dem Sinn und aus den Händen. Dafür hat ER sich festnageln lassen.

Glaub es nur, um Christi willen lebst Du bei IHM jetzt und ewig! Amen.